

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 74.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstags, Donnerstags und Samstag, und kostet die Jahresschrift hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 27. Juni

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerlei aufgegeben sein.

1893.

Amliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar

- in Ravensburg am 31. Juli und 1. August d. J.,
- in Ulm am 2. August d. J.,
- in Reutlingen am 7. und 8. August d. J.,
- in Hall am 9. und 10. August d. J.,
- in Heilbronn am 11. August d. J.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorschriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 19. Juni 1893.

v. D w.

Bekanntmachung, betr. das Aushebungsgeschäft pro 1893.

In Folge der am 24. Juni im VIII. Wahlkreis stattfindenden Reichstags-Wahl hat der Reiseplan der K. Ober-Ersatzkommission im Bezirk der 51. Inf.-Brigade (1. K. B.) wiederholt eine Abänderung erfahren und es findet nunmehr die General-Musterung in Nagold am 30. Juni und 1. Juli d. J. je vormittags 8 Uhr statt.

Hienach haben auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen:

1) Die als dauernd untuglich, sowie die zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm in Vorschlag gebrachte Mannschaft am

Freitag den 30. Juni, vorm. 7¹/₂ Uhr.

2) Die als tuglich und aushebungsfähig bezeichnete Mannschaft am

Samstag den 1. Juli, vorm. 7¹/₂ Uhr.

Die Ortsvorsteher haben die Eröffnungs-Urkunden unter Anfertigung der Losungsscheine, sowie die Stammtrollen, Verzeichnisse und Beilagen spätestens bis zum 25. d. Mts. zuverlässig einzusenden.

Im Uebrigen wird auf die früher ergangene Bekanntmachung Bezug genommen.

Stuttgart, den 21. Juni 1893.

K. Oberamt. B o g t.

N a g o l d.

an die Gemeindebehörden, die die Maßregeln zur Abhilfe der im Bezirk herrschenden Futtermangel.

Bezugnahme auf den Erlaß des K. Mini-

steriums des Innern vom 22. d. M. (Staatsanzeiger No. 144) werden die Gemeindefollegien aufgefordert, eingehend zu beraten und zu beschließen, in welcher Weise den einzelnen Viehbesitzern geholfen werden kann, wie die Mittel dazu von den Gemeinden für die Bedürftigen beschafft werden sollen und inwieweit etwa die Amtskorporation in Anspruch genommen werden will.

Die Beschlüsse sind längstens bis 30. d. Mts. hieher vorzulegen.

Zugleich ist abgefordert zu berichten, inwieweit der Futtermangel bis jetzt die Verminderung des Viehstands herbeigeführt hat.

Den 24. Juni 1893.

K. Oberamt. B o g t.

Eisenbahnen und Bodensee-Dampfschiffahrt.

Durch Entschliegung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 15. Juni d. J. werden mit Rücksicht auf den vorhandenen Futter- und Streumangel die Frachten für die nachstehend aufgeführten Güter, welche in der Zeit vom 15. Juni bis 30. September d. J. auf württembergischen Stationen in Wagenladungen als Frachtgut eintreffen und an landwirtschaftliche Bezirksvereine, Ortsvereine oder Konsumvereine oder an Gemeinden adressiert sind, auf den württembergischen Bahnstrecken gegen Vorlage der Originalfrachtbrieife im Rückvergütungswege um ein Drittel ermäßigt.

- Futterbrod,
- Futtermehl,
- Samen und Sämereien aller Art
- Fleischfuttersmehl,
- Griebsenfuchen,
- Kleie,
- Malztreber, getrocknete,
- Dellfuchen,
- Reisabfälle,
- Schlempen aller Art, getrocknete,
- Futterkräuter, frische,
- Futterrüben,
- Heu,
- Malzkeime,
- Malztreber, nasse,
- Brekrüchstände von Kartoffeln
- Schlempen aller Art, nasse,
- Schnitzabfälle und Köpfe von Zuckerrüben,
- Spreu,
- Stroh,
- Torfstreu,

wie im Spezialtarif I genannt;

wie im Spezialtarif II genannt;

wie im Spezialtarif III genannt.

Nagold, den 23. Juni 1893.

K. Oberamt.

Stv. Amtm. Widemann.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 26. Juni. Liederkränzjubiläum. Es muß ein weitgreifendes Interesse und eine tiefgehende Begeisterung sein, die unsre Stadt so umgewandelt hat, wie sie uns gestern in ihrem Festes-schmuck vor Augen getreten ist. Wie hatten so manche Hausbesitzer noch in den letzten Tagen ihren Häusern den Schimmer der Neuheit geben lassen, wie viele fleißige Hände hatten sich geregt, um von der freund-

lich dargebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen und Kränze und Guirlanden zu flechten und Tännchen vor den Häusern aufzupflanzen; wie fröhlich flatterten die Fahnen und Fähnlein; wie sinnig waren Wappen und namentlich poetische Inschriften in Masse angebracht, welche letztere auf das Liederfest und den Gesang gar nett Bezug nahmen! Freilich handelte es sich um etwas, was nicht alle Jahre vorkommt, nämlich um das 50jähr. Jubiläum unsres Liederkränzes, zu dessen Feier ein Gauliederfest des schwäbischen Sängerbundes anberaumt war. Nach langen sorgfältigen Vorbereitungen aller Art und nachdem der Druck der Gemüter infolge des Regens der letzten Tage einigermaßen geschwunden war, konnte dem Erscheinen der eingeladenen Gäste und dem Feste selbst zuversichtlich entgegengesehen werden.

Die unter den Klängen der Tübinger Militärkapelle abgeholtten Gäste sammelten sich in der gastlich eingeräumten und einladend ausgeschmückten Turnhalle zur Begrüßung durch Stadtschultheiß Brodbeck und zur Hauptprobe der Gesamtchöre unter Leitung von Musikoberlehrer Hegele, bei welcher Gelegenheit der Vertreter des Vereins „Freundschaft“ in Pforzheim die Nagolder Sangesbrüder begrüßte und die Gesamtphotographie der „Freundschaft“ als Andenken überreichte, wofür der Vorstand des Liederkränzes, Stadtpfleger Rapp, herzlichen Dank aussprach. Bei dem Festessen in der „Post“, das dem genannten Gasthof alle Ehre machte und das durch die Klänge der Tübinger Kapelle gewürzt wurde, wurden Toaste ausgebracht von Stadtpfleger Rapp auf die anwesenden Gäste, namentlich die Ausführglieder des Schwäbischen Sängerbundes, Oberpostmeister Steidle und Professor Burkhart, von Kassier Benz in poetischer Form auf den Verein, von Oberpostmeister Steidle auf den Liederkränz Nagold und sein Gedeihen, von Musikoberlehrer Hegele auf das deutsche Lied, vom Vorstand des Calwer Vereins, Präzeptor Bäuchle, auf das deutsche Vaterland. Unterdessen war es Zeit geworden, für Aufstellung des stattlichen Festzugs, der mit Musik an der Spitze u. von 34 schön geschmückten Festdamen eröffnet durch die Stadt auf den mit schöner Eingangspforte gezierten und mit einem freundlich ausgestatteten Festhaus versehenen Stadtrader sich bewegte. Hier hielt nach einem Bewillkommungsgefang der Seminaristen: „Wahlpruch“ u. „Seid gegrüßt“ v. E. Hegele die Festrede der Stadtvorstand Brodbeck, in welcher er nach einem geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des Männergesangs die allgemein bildende, die sittlich erhebende und überhaupt ideale Einwirkung desselben darlegte. Darauf wurde nach einem poetischen Gruß von Fr. Emma Hegele die neue Fahne des Vereins enthüllt, die ein Prachtstück unsrer einheimischen Industrie (von Bebel in Stuttgart) genannt zu werden verdient. Die eine Seite zeigt auf himmelblauem Grunde einen Engel mit ausgebreiteten Flügeln, der das Wappen der Stadt Nagold hält; auf der Rückseite mit rotbraunem Sammetgrund zeigt sich eine von Eichen- und Lorbeerblättern umgebene goldene Leier und der Wahlpruch: „Wahr das Wort, rein der Sang, treu das Herz mein Leben lang“. Diese schöne Fahne wurde vom Vizevorstand Rapp mit einem Hoch auf König Wilhelm II., den Förderer des schwäbischen Sängerbunds übernommen, worauf von der ganzen Festversammlung „Heil unsrem König, Heil“ angestimmt wurde. Nachdem noch Fr. Anna Pfeil eine Leier mit goldenem Ehrenkränz unter poetischem Gruß als Beigabe zur Fahne gewidmet hatte, begab sich die Festversammlung in die



schön geschmückte Turnhalle zur Hauptaufführung, über die wir im nächsten Blatt berichten werden.

Verneid. Sicherem Vernehmen nach soll an hiesiger Eisenbahnhaltestelle eine Einrichtung zum Verladen von Vieh getroffen werden, welche am nächsten Viehmarkt benutzt werden kann.

Stuttgart, 22. Juni. Der hiesige Gemeinderat hat mit 12 gegen 11 Stimmen beschlossen, das Ortsstatut über die Sonntagsruhe aufzuheben und die Kgl. Stadtdirektion zu bitten, vormittags von 8—9 und nachmittags von 11—3 Uhr den Verkauf zu gestatten. Bei der Abstimmung gab der Stadtvorstand mit seiner Stimme den Ausschlag.

Stuttgart, 23. Juni. (Privattelegramm des „Gesellschaftler.“) London. Das britische Kriegsschiff „Victoria“, zum Mittelmeergebiet gehörig, ist mit dem Panzerschiff „Camperdown“ bei Tripolis zusammengestoßen und untergegangen. Der kommandierende Admiral Trion ist mit 400 Mann ertrunken.

Vibach, 21. Juni. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr brach ein heftiges Gewitter aus. Auf dem hohen Haus, einem Hochgelände, schlug der Blitz in eine Telegraphenleitung, welche uns mit Ochsenhausen verbindet und vernichtete gegen 10 Telegraphenstangen. Der Regen dauerte die Nacht hindurch an und brachte unseren gänzlich ausgetrockneten Fluren die lange und sehnlich erwartete Erfrischung. Der gehoffte Landregen aber will nicht eintreten.

Deißlingen, 21. Juni. Während eines heftigen Gewitters schlug heute abend der Blitz in das Gebäude, das Gemeindefeuer und Farrenstall enthält, so daß dasselbe sofort in Flammen stand und niederbrannte; Schaden etwa 12000 M. Der Blitz schlug hier noch weitere 5mal ein, glücklicherweise ohne zu zünden; in einem Stalle wurde eine Kuh durch den herabfallenden Strahl getötet.

Dettingen a. Erms, 21. Juni. Die hiesige Gemeinde hat bei der gestern und vorgestern stattgefundenen Versteigerung des Ertrags der Gemeindefischbäume die große (noch niemals erreichte) Summe von 3307 M. bar Geld erlöst.

Dürmentingen, N. Niedlingen, 21. Juni. Vergangene Nacht hatten wir hier ein starkes Gewitter, in dessen Verlauf der Blitz in das Haus von Bäcker Stör schlug, ohne jedoch zu zünden. Der Blitz schlug durch die Wand in die im Bäckertischen befindliche Badmulde und ruinierte den bereits fertigen Teig derart, daß er nicht mehr zu gebrauchen, auch nicht mehr zur Viehfütterung zu verwenden war. Der Teig kam in hochgradige Gärung und wurde vollständig schwarz.

Pforzheim, 22. Juni. Ein Vorfall, der lebhaft an die Affaire Häusler in Mannheim erinnert, bildet hier das Tagesgespräch. Ein gewisser August Luz, eine lokale sozialdemokratische Größe, ist heute früh wegen Untreue und Unterschlagung verhaftet worden. Luz war Kassier des hiesigen Sanitätsvereins, in dessen Kasse bei der vorgenommenen Revision 6000 M. fehlten. Den Sozialdemokraten, deren Kandidat morgen zur Stichwahl kommt, ist der Vorfall selbstverständlich recht unangenehm. Man erzählt, daß noch weitere Verhaftungen bevorstehen.

Heidelberg, 21. Juni. Im Neckarbetten, etwa in der Höhe der Hirschgasse, sind mehrere Steine zu Tage getreten, die den niedrigen Wasserstand von 1558, 1776 und 1842 durch die betreffende eingemeißelte Jahreszahl angeben. Das Andenken an den ganz außerordentlich niedrigen Wasserstand dieses Jahres soll in der gleichen Weise verewigt werden.

Reichstags-Stichwahl. Stuttgart: Siegle (Nat.-lib.) mit 239 Stimmen Mehrheit gewählt. Ludwigsburg-Cannstatt: Schnaidt (Volksp.) gewählt. Heilbronn: Haag (Volksp.) gewählt. Ehlingen; Etni (Volksp.) gewählt. Freudenstadt: Galler (Volksp.) gewählt. Obppingen: Speiser (Volksp.) gewählt. Berlin I: Langerhans (freif. Volksp.) gewählt. Berlin II: Fischer (Soz.) gewählt (gegen Birchow). Berlin III: Bogtherr (Soz.) gewählt. Berlin V: Schmidt (Soz.) gewählt. Halle: Meyer (freif. Verein.) gewählt. Kassel: Hüpeden (kons.) gewählt. Köln (Stadt): Greiß (Zentrum) gewählt. Hochum: Fuchs (Zentr.) gewählt. Schneeberg: Böhme (Nat.-lib.) gewählt. Stettin: Herrfurt (Soz.) gewählt. Dresden N.: Klemm (Antif.) gewählt. Magdeburg: Kles (Soz.) gewählt. Mainz: Kloy (Nat.-lib.) gewählt. Bromberg: Jarwinsky (Pole) gewählt. Grünberg: Munkel (freif. Verein.) gewählt. Speyer: Klemm (Nat.-lib.) gewählt. Mannheim: Basserman (Nat.-lib.)

gewählt. Raumburg: Günther (Nat.-lib.) gewählt. Dresden links der Elbe: Zimmermann (Antif.) gewählt. Straßburg: Vebel (Soz.) mit 500 Stimmen gewählt. Görlitz: Lüder (freif. Verein.) gewählt. Posen: Sapiensky (Pole) gewählt. Danzig: Nicker (freif. Verein.) gewählt. Essen: Krupp (Nat.-lib.) gewählt.

Ein Besuch beim Fürsten Bismarck. Am vorigen Samstag unternahm die Lehrer und Schüler des Hamburger Wilhelmlymnasiums mit ihren Angehörigen einen Ausflug nach Friedrichsruh, um dem Fürsten Bismarck zu huldigen. Nachdem der Sängerkor der Landesvater gesungen, erwiderte der Fürst etwa folgendes: Ich danke Ihnen für die ebenso herzliche als freundliche Begrüßung und ich freue mich, daß Sie mich mit der Kolodie vom Landesvater empfangen haben, die mir von Göttingen her vertraut ist. Mögen Sie alle mit angenehmer Erinnerung auf ihre Schulzeit zurückblicken können. Ich muß leider von mir bekennen, daß ich mir Mangel an Arbeitsamkeit vorzuwerfen habe. Ich rate Ihnen, wenn Sie zur Universität kommen, mißbrauchen Sie Ihre Freiheit nicht. Auf der andern Seite aber — wer ein Kopfhänger ist, der kann vielleicht ein ganz guter Parlamentarier werden, aber innere Befriedigung findet er nicht. Wenn Sie auf der Universität nur drei Stunden arbeiten, so genügt das schon, bringt man es auf sechs Stunden, so wird man von allen Seiten hochgeachtet. Wenn man gar nicht gearbeitet hat, so bereut man es später, die Zeit nicht weise ausgenutzt zu haben. Sie haben eben ein sehr schönes Stück gesungen, ich habe früher auch Musik getrieben, ich bin nur ein mittelmäßiger Pianospielder gewesen, und war froh, als ich den lästigen Zwang abschütteln konnte. Das hat mir später außerordentlich leid getan, denn die Musik ist eine treue Gefährtin im Leben. Sie hat mir bei mancher Geselligkeit gefehlt und wer von Ihnen Talent dazu hat, dem empfehle ich ganz besonders die Musik zu pflegen und ich erinnere Sie an mein Beispiel, um Sie abzuschrecken von dem Fehler, den ich mir vorzuwerfen habe. Im Uebrigen kann ich Ihnen nur eines raten: Kein Kameel und kein Kaufbold! — Der Schülerchor stimmte darauf das Lied „Deutsch und furchtlos“ an. Hieran anknüpfend sagte der Fürst: Ich danke Ihnen auch für diesen Vortrag, möge das Wort auch für Sie, wenn Sie Männer geworden sind, eine Wahrheit bleiben! Wer Gott vertraut und sich selbst, der kommt über jede Fahrnis besser hinweg. Geben Sie nichts auf Vangemacherei. Das ist die richtige Philosophie, wie es in dem Schiller'schen Reiterliede heißt — Sie kennen es ja — „Frei auf“ u. s. w. Man muß nicht immer fragen, was einem widerfahren kann im Leben sondern mit Furchtlosigkeit und Tapferkeit ihm entgegengehen. Das ist eine alte Regel, wer der folgt, an dem werden die Wellen des Lebens abgleiten, wie das Wasser am Entenflügel. Ja, wenn unser Leben noch 500 oder 1000 Jahre dauerte und man schließlich totgeschlagen werden müßte, so hätte es noch einigen Sinn, dafür zu fürchten, aber es ist ja nur kurz und man soll es mutig und auf Gott vertrauend für eine große Sache einsetzen. — Dann schritt der Fürst, welcher außerordentlich wohl ausjah, langsam durch die enge Gasse der Anwesenden hindurch, hier aus zarten Händen einen Blumenstrauß entgegennehmend, dort einen Lehrer oder Schüler ansprechend. Dem Quintaner Herbert de Boff, welcher, um besser sehen zu können, auf der Schulter eines größeren Mitschülers saß, rief er neckend zu: „Boff op, Du! giel smit he Di af (gleich wirft er Dich ab)!“ Den Sextanern empfahl er, im Walde recht fleißig Indianer und Trapper zu spielen. Brausende Hurrahs geleiteten den scheidenden Fürsten, welcher in seiner lebenswürdigen Weise nicht unterließ, den Direktor des Gymnasiums und seine Damen mit einer Einladung zum Frühstück zu beehren.

Schleswig, 21. Juni. Eine furchtbare Feuersbrunst hat die Ortschaft Kochendorf fast vollständig zerstört.

Berlin, 23. Juni. Die Morgenblätter enthalten ein Privattelegramm aus Schneidemühl: Der Schaden wird nicht auf mehrere Millionen, sondern auf nahezu eine Million geschätzt. Er ist übrigens gegenwärtig noch unberechenbar. Der Oberpräsident von Posen v. Wilamowitz traf am Donnerstag abend daselbst ein. Die Situation wird schon etwas ruhiger aufgefaßt.

In einer Berliner freisinnigen Versammlung erklärte der Kandidat Dr. Langerhans: „Ohne wirklich an dem Vaterland ein Unrecht zu begehen, dürfen wir nicht einer Partei Gefolgschaft leisten, welche den Zweck hat, unsere jetzige Gesellschaftsordnung zu stürzen, um eine neue an deren Stelle zu setzen, welche der menschlichen Natur ganz und gar zuwider ist.“ Stürmischer Beifall folgte diesen Worten.

Erneut auftauchende Gerüchte wollen wissen, daß für den Fall der Annahme der Militärvorlage durch den Reichstag im Herbst Convergenzen zwischen den Finanzministern der deutschen Bundesstaaten über Zoll- und Steuerfragen stattfinden sollen. Da bisher noch nicht einmal die Annahme der Militärvorlage unbedingt sicher ist, wird wohl die Inanspruchnahme von Ministerialkonferenzen noch viel weniger sicher sein.

Berlin, 24. Juni. Aus bester Quelle erfahren wir, daß auch Graf Caprivi den Wunsch ausgesprochen habe, die Konservativen möchten in der heutigen Stichwahl die Freisinnigen gegen die Sozialdemokraten unterstützen. Ein großer Prozentsatz der Konservativen wird deshalb heute für Professor Birchow stimmen.

Berlin, 24. Juni. Bis nachts 12 Uhr 64 Stichwahlen bekannt, davon 5 konservativ, 2 Reichspartei 13 Nationalliberal, 5 freif. Vereinigung, 6 freif. Volkspartei, 4 Demokraten, 5 Zentrum, 3 Polen, 3 Antisemiten, 18 Sozialdemokraten.

Luxemburg.

Also doch! Zu der am 21. Juni (Mittwoch) stattgehabten Vermählung des Großherzogs von Luxemburg hat, wie der „Magdeburger Zeitung“ aus Wien gemeldet wird, der Papst den Dispens erteilt, nachdem die katholische Kindererziehung sicher gestellt worden war! Und das geschieht im Hause Nassau-Oranien!

Infolge des großen Wassermangels ist die Lederpappfabrik in Bacha gezwungen worden, den größten Teil ihrer Arbeiter zu entlassen.

Österreich-Ungarn.

Budapest, 24. Juni. In der verflochtenen Nacht stürzte ein Neubau ein. Neun Arbeiter wurden verschüttet und schwer verletzt.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Der „Temps“ meldet: Sechs deutsche Soldaten, darunter 2 Unteroffiziere, trafen in Dijon in voller Uniform ein und erklärten, wegen schlechter Behandlung derfertigt zu sein. Dieselben wurden nach Marseille gesandt, um in die Fremdenlegion eingereiht zu werden. (?)

Großen Lärm hat es in der Pariser Deputiertenkammer gegeben, eine Nachlese zum Panamastandal hat stattgefunden. Diesmal galt der Tanz dem bekannten Führer der radikalen Partei, dem Abg. Clemenceau, dessen Ruf allerdings schon seit der Panamageschichte etwas fengertig geworden ist. Nunmehr wurde ihm von zwei bekannten Standalhelden der Deputiertenkammer direkt ins Gesicht gesagt, er habe sich von der englischen Regierung bestechen lassen, damit s. Z. England in der Besetzung von Aegypten nicht durch Frankreich gestört werde. An diesen Hauptvorwurf knüpften sich andere, nicht viel weniger liebliche Bemerkungen, gegen welche den Beschwähnten in Schutz zu nehmen, die Kammer keinerlei Veranlassung fand. Die Zeitungen konstatieren denn auch einmütig, daß diese Kammer scene einer moralischen Hinrichtung des Herrn Clemenceau gleichkam. Die Personen, welche diese neueste Attacke ausführten, drohen schon mit weiteren Enthüllungen, für welche sie angeblich die Beweise in der Tasche haben wollen. Es können also wieder recht nette Dinge in der Kammer zur Sprache kommen.

Ganz Paris hatte am Donnerstag mit ungeheurer Spannung der Sitzung der Deputierten-Kammer entgegengesehen, in der Willevoys die angeblich auf der englischen Botschaft gestohlenen Dokumente verlesen und Herr Clémenceau vollends vernichten sollte. Die Tribünen der Kammer waren schon lange vor Beginn der Sitzung überfüllt, und Hunderte drängten sich auf der Straße vor dem Palais Bourbon. In den Wandelgängen herrschte die Bewegung, die dort die „großen Tage“ anzuzeigen pflegt. Und was hat die Sitzung gebracht? Genau so viel, wie die Debatten, mit denen kürzlich der deutsche Reichstag den „Dokumenten“ des Abg. Ahlwardt eine unverdiente Ehre erwiesen hat. Willevoys begann mit der Erklärung, die englische Regierung habe einen direkten

Einfluß auf die französische Politik üben wollen durch Geheimnisse, die sie in Händen habe, aber was noch schlimmer sei: ein Agent der englischen Politik sei in Frankreich und sitze in der Kammer. Dieser habe das Aufgeben Korsika's verlangt und später dazu beigetragen, daß Frankreich auf Aegypten verzichtete. Dann verlas er einen vorgeblichen Brief des englischen Botschaftssekretärs Lee, in welchem gesagt ist, Clémenceau habe Korrespondenzen Ribot's mit mehreren Botschaftern ausgeliefert. Das Dokument ist offenbar gefälscht. Die Kammer bricht in einen Sturm der Entrüstung aus; Willevoys verläßt die Tribüne. Eine glänzende Rede Burdeaus zwingt Willevoys, die Verlesung fortzusetzen. Der Inhalt des Briefes ist unsinnig und die Verlesung wird fortwährend durch Heiterkeit unterbrochen. Der Minister des Aeußeren, Develle, erklärt, die Briefe seien eine Mystifikation. Déroulède legt unter dem Gelächter der Kammer sein Deputiertenmandat nieder. Man ruft: Demissioniert alle! Ueber den Schluß der Sitzung liegt noch kein ausführlicher Bericht vor. Das letzte Telegramm besagt nur, daß Willevoys gleichfalls sein Mandat niedergelegt hat und daß die Kammer eine Tagesordnung angenommen hat, die Willevoys Verachtung ausdrückt.

Rive de Giers, 24. Juni. Durch eine Explosions auf den Hochöfen wurden 7 Arbeiter getödtet und 12 schwer verletzt.

England.

Mit dem alten Gladstone in London steht es nicht zum Besten. Er hat sich redlich bemüht, die irische Homeulebill durchzubringen, aber die Wehrheit dafür schmilzt ihm unter den Fingern zusammen und eines schönen Tages wird er Premierminister von England gewesen sein.

Rußland.

Die Petersburger Censur hat den dortigen Zeitungen verboten, über die Handelsvertragsverhandlungen mit dem deutschen Reiche längere Besprechungen zu bringen. Das Verbot ist nicht recht erklärlich, denn mit oder ohne Besprechung sind die Aussichten auf ein Zustandekommen des Vertrags herzlich schwach.

Amerika.

Aus Nordamerika wird von der Ausstellung in Chicago berichtet, daß an eine Ausbringung der Kosten nicht mehr zu denken ist. Die Zeichner für den Garantiefonds werden also recht tüchtig in ihre

Taschen greifen müssen. Jedenfalls werden aber die fremden Aussteller, und namentlich die deutschen, ihren Nutzen von dem Unternehmen haben.

Nordamerika wird künftig in Berlin auch einen Marine-Attaché haben. Er ist beim Deutschen Reiche, Oesterreich Ungarn und Italien beglaubigt und heißt Breeland. Der Militärattaché ist Lieutenant Evans.

Kleinere Mitteilungen.

Ein überlegtes Jawort. Aus Gutenstein bei Wien wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet: Dienstag wohnte ich der Trauung eines Bauern aus dem Dürnbach bei, der eine Klosterthalerin heiratete. Braut und Bräutigam stehen vor dem Altare. Der Pfarrer hält die Ansprache und fordert zum Schluß das „Ja“ der Brautleute. Aber der Dürnbachbauer schweigt. Der geistliche Herr fragt nochmals, er schweigt wieder. Allgemeines Erstaunen. Der Geistliche erklärt ihm zum dritten Male die Sachlage, die Umstehenden flüsteren ihm ziemlich energisch zu: „So sag' doch einmal „Ja“ — und nun kommt aus dem Munde des Bauern ein langsames „Ja.“ — Allgemeine Befriedigung. In der Sakristei stellt der Pfarrer etwas erregt den Bauer ob seines Jögerns zur Rede. Da antwortet der Letztere gemüthlich: „Ja — ich den!“, so was muß man sich halt gut überlegen! Als darob der hochwürdige Herr halb lächelnd, halb ärgerlich meint: „No, das thut man doch früher und nicht, wenn man schon am Altare steht.“ meint der Dürnbachbauer begütigend: „Na, jetzt lassen wir's halt gelten!“ Die Braut schien in alledem keine schlimme Vorbedeutung zu sehen, denn sie war bei der „Ehrentafel“ lustig und guter Dinge mit samt ihrem „überlegten“ jungen Ehemann.

Allerlei.

— Ein Mustergatte. „Ich begreife nicht, wie man sich über die teuren Fleischpreise alleweil beklagen kann! Ich und meine Familie sind zusammen dreizehn, und trotzdem kommen wir jeden Tag mit anderthalb Pfund Fleisch aus. Meine Frau mag feins, die neun Kinder kriegen feins und die zwei Mägd brauchen feins, da langts für mich immer ganz schön.“

— O, diese Druckfehler! Der Hamburger „Gen. Anz.“ bringt vom Rennplatz einen Bericht, in welchem es unter anderem heißt: „Besonders war auch gestern, wie am Donnerstag, die Damenwelt

zahlreich vertreten, und es war eine Freude, die vielen schön gewaschenen Frauen und Mädchen in den glänzenden Toiletten promenieren zu sehen.“ — Wie kosthaft doch die Umstellung zweier Buchstaben das beabsichtigte Lob verderben kann.

Telegramm.

Stuttgart, 26. Juni. (Privattelegr. des „Gesellschaftler.“) 129 Stichwahlen bekannt: 19 Konser-vative, 7 Reichspartei, 24 Nationalliberale, 8 Freis. Vereinigung, 19 Freisinnige, 6 südd. Volkspartei, 8 Centr., 4 Polen, 8 Antisemiten, 19 Soz., 4 Welsen.

Ball-Seidenstoffe v. 75 Pfg. bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und Zollfrei. Muster umgehend
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

Abonnements-Einladung

auf den

„Gesellschaftler“

mit dem Unterhaltungsblatt

Das Plauderstübchen

und dem weiteren Beiblatt:

Schwäbischer Landwirt.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues vierteljährliches bzw. halbjährliches Abonnement und bitten wir alle Abonnenten, ihre Bestellung sofort zu erneuern, wenn sie eine Unterbrechung im Bezug vermeiden wollen. Abonnementspreis s. oben am Kopfe des Blattes.

Neueintretende sind uns herzgl. willkommen.

Redaktion u. Expedition.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

R. Anwaltschaft Nagold.

Anzeige.

In der Nacht vom 15.—16. Juni d. J. wurden dem Zimmermann Jakob Findling von Böfingen drei auf seinem Feld im sog. Höchsten auf Böfinger Markung an dem Bixinalweg von Böfingen nach Pfalzgrafenweiler stehende Obstbäume von unbekannter Hand dadurch beschädigt, daß sämtliche Kronen und Äste an denselben auf 2 Meter Höhe abgerissen wurden.

Um Nachforschung nach dem Thäter und sachdienliche Mitteilungen wird ersucht.

Herrenberg, den 22. Juni 1893.
Binder.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich:
24 Nummern mit
2000 Abbildungen,
18 Schnittmuster,
Beilagen mit 250
Maßstab-Vorgelch-
nungen, 12 große
farbige Moden-
bilder mit 80-90
Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. — 75 Kr.
In bezogen durch alle Buchhandlungen u.
Postämtern. Probe-Nummern gratis und
franco bei der Expedition
Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 5.
Mit jährlich zwei
großen farbigen Modenbildern.

Nagold.

Vorschlag und Fürbitte.

Das Dekorationsreis und Laub

sowie die Zweige der Tännchen werden bei gegenwärtiger Streunot am zweckmäßigsten zur Stallstreu verwendet. Wer solche selbst nicht braucht, möge es den minder bemittelten Mitbürgern überlassen.

Stadtförster Weinland.

Nagold.

Ein kräftiger junger

Bursche,

der 2 Pferde und einige Stück Rindvieh zu besorgen hat, kann sofort eintreten bei

G. Hirth, Wagner.

Milch

ist zu haben bei Obigem.



Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889
Niederlage in Nagold bei
H. Gaus und H. Lang

Cocosnussbutter,

bestes und billigstes Koch- und Bratfett, empfiehlt die Niederlage von
H. Lang, Nagold.

Nagold.

Strohüte

für Herren und Kinder
empfiehlt zu äußersten Preisen
Hermann Knodel.

2 tüchtige jüngere Holzarbeiter

finden sofort Beschäftigung bei
Gustav Hef, Käßlerstr.,
Freiburg i. Br., Röderstraße 7.

Nagold.

Magd-Gesuch.

In Folge Erkrankung meines Dienstmädchens kann ein braves nicht unter 18 Jahre altes Mädchen sofort oder bis Jakob eintreten bei

Frau Hermann Reichert.

Franenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden
erhält man einen zarten, blondenweissen
Teint. Borrätig à St. 50 s bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Das Jahresfest des

Bezirks-

Kinderrrettungsvereins

wird am 29. Juni in Sulz gehalten werden. Die Pflegertern mit den Kindern sollen um 12¹/₂ Uhr in der Krone in Sulz sich einfinden; die gottesdienstliche Feier beginnt 1¹/₂ Uhr.

Nagold, 28. Juni 1893.

Der Vorstand:
Dekan Schott.

Nagold.

Einen tüchtigen

Möbelschreiner

sucht zum sofortigen Eintritt

G. Benz.

Nagold.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

findet sofort dauernde Arbeit.

Fr. Lutz, Möbelschreinerei.

Nagold.

Saatwicken, Ia.

treffen morgen wieder ein.

Gottlob Schmid.

Nagold.

Most-Zibeben

bringt in empfehlende Erinnerung
Gustav Heller.



Wildberg.

Ein unqualifizierbarer Artikel, so wie er in No. 71 im Gesellschaftler durch den § Corresp. der Wählerschaft Wildbergs in das Gesicht geworfen wurde, ist in der ganzen Wahlkampagne nicht vorgekommen. Dies veranlaßt eine große Anzahl Wildberger Bürger zu erklären, daß dieser Herr offenes Vistir geben wolle, um ihm seine Qualifikation zur Wählbarkeit in dasselbe Licht stellen zu können, wie er es bei uns gethan. Wir denken, daß die Moral und Sauberkeit in seinem Hause kaum mehr, vielleicht weniger groß ist, als diejenige der angezogenen Wählerschaft, jedenfalls aber hat er wie Jeder vor seinem Hause zu setzen genug. Inwiefern sich ein solcher Mensch überhaupt mit seinem Gewissen für sähiger halten mag, „sich um Staatsangelegenheiten zu kümmern“ und gegen die Regierung zu stimmen, wie er sich auszudrücken beliebt, überlassen wir dem Publikum außerhalb hiesiger Stadt; für uns ist er gerichtet. Rathhai 7: Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge, du Heuchler u. s. w.

Viele Wähler.

Hatterbach.

Frachtfuhrwerk.

Dem geehrten Publikum, besonders den Geschäftsreisenden und Kaufleuten diene zur gest. Nachricht, daß ich von jetzt ab ein Frachtfuhrwerk errichtet habe und jede Woche 2—3 mal, Dienstag, Donnerstag und Samstag, von hier nach Nagold auf die dortige Bahnstation fahre. Jedes Frachtgut hin und her übernehme bei billiger Berechnung. Ablage für die Stadt Nagold im „Löwen“ daselbst. Extrafuhrwerke berechne ich aufs billigste.

Den 23. Juni 1893.

Karl Rapp.

Ital. Maccaroni,
fst. Eierbandnudeln,
fst. Eier-Suppennudeln,
Eierriebele,

fst. Suppenstangen,
Kneipp's Kräftsuppenmehl,
Grünkern & Hafergrütze,
Panier- und Mutschelmehl
stets in frischer Qualität bei

H. Lang, Nagold.

Chr. Schill,

Bauunternehmer i. Wildbad

empfehlte waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

Portland-Cement,
(Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim),
Doppelfalzziegel,
Dachziegel, (gewöhnliche)
Backsteine,
Maschinensteine,
Schwemmsteine,
(10, 12, 14 und 16 cm breit)

Cementröhren,
Steinengröhren,
Schwarzfall,
Feuerfeste Steine und Platten,
(aller Größen)

Dachpappen, Carbolium
u. s. w.

Nagold.

Einige Milchkunden
sucht Schuler, Weber.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold, betr. Hilfe in der Futternot.

Es sind nunmehr 11 Waggons = 2200 Ztr. Mais (Welschkorn) um den Preis von 6 M. 62 S pro Ztr. für den Bezirk Nagold bestellt. Der Preis dieses Kraftfuttermittels ist ein sehr billiger. Die Gemeinden Simmersfeld und Ueberberg haben allein je für sich einen Waggon Mais bestellt. Dieses Vorgehen wird den Gemeindebehörden des vorderen Bezirks zur Nachahmung dringend empfohlen. Die hohe Bedeutung der Kraftfuttermittel als Ersatz für den bedeutenden Ausfall an Heu wird von den Landwirten des vorderen Bezirks zu ihrem großen Schaden viel zu wenig gewürdigt. Mit Hilfe der Kraftfuttermittel gelingt es unseren Landwirten ihr Vieh über den Winter zu bringen und im Frühjahr zu hohen Preisen zu verkaufen.

Ein Stück Großvieh kann bis zum Frühjahr mit einem Zusatz von Kraftfuttermitteln im Preis von etwa 48 M. erhalten werden, die Hälfte dieses Geldes borgen die Gemeinden auf mehrere Jahre.

Wer unter diesen Umständen noch sein Vieh zu Spottpreisen abgibt, ist ein schlechter Haushälter. Nähere Belehrung über die Kraftfuttermittel und ihre Verfütterung folgt.

Nagold, den 26. Juni 1893.

Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Voat.

Wildberg.

Verakkordierung von Bauarbeiten.

Die bei Erneuerung der Klosterbrücke nötig werdenden Bauarbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden und zwar:

- a. Zimmerarbeit 1956 M. 16 S
- b. Lieferung von T. Trägern 320 „ 62 „
- c. Schmied-Arbeit 113 „ 50 „

Voranschlag, Bedingungen und Zeichnung kann auf dem Rathaus zu Wildberg eingesehen werden. Liebhaber werden eingeladen, ihre Offerte schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ spätestens bis Samstag den 1. Juli, vormittags 11 Uhr,

beim Stadtschultheißenamt Wildberg einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird.

Wildberg, den 23. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt.
Rutschler.

Württ. Schwarzwaldverein.

Am Donnerstag den 29. Juni (Peter und Paul-Feiertag) findet in Altensteig die

Haupt-Versammlung

statt. Die Mitglieder des Vereins werden unter Hinweis auf die ihnen zugegangene besondere Einladung gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Programm:

- 9 Uhr 38 Min. Empfang der Gäste am Bahnhof mit Musik.
- 10 Uhr Vorstandssitzung in der „Linde.“ Frühschoppen ebendasselbst.
- 11 1/2 Uhr Hauptversammlung in der „Linde.“
- 1 Uhr Mittagessen in der „Traube.“

Nach Tisch Spaziergänge ins Bömbachthal oder nach Berned. Von 5 Uhr an musikalische Unterhaltung in der Bahnhofrestauration bei Pilsener Bier, wozu nur die Mitglieder nebst Familien Zutritt haben.

Die Teilnehmer beim Mittagessen wollen sich bis längstens 27. d. Mts. abends anmelden.

Altensteig, 21. Juni 1893.

Der Ausschuss des Bezirksvereins.

Nagold.

la. saftigen Schweizerkäs,
la. reifen Backsteinkäs & Kräuterkäs
empfehlte Gustav Heller.

Wildberg.

Ende dieses Mts. und anfangs Juli treffen 4 Waggons

Ungarn-Mais

ein und bitte um gest. Abnahme zu äußerst billigem Preis. An Darlehens- und Gemeinde-Kassen wird bei Abnahme von 100 bis 200 Ctr. zum Ankaufspreis abgegeben mit kleiner Entschädigung. Auch wird der Mais auf Wunsch gemahlen geliefert.

Joh. Weik z. Rose.

Rechnungen in Oktav, Quart und Folio werden sauber, schnell und billig angefertigt bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Feuerwehr.

Die im Uebungsplan auf 2. Juli vorgemerzte Uebung findet nicht statt.
Benz, Commandant.

Cocosnussbutter

von vollkommen reinem Geschmack, vorzüglich geeignet zum Kochen und Braten, leicht verdaulich, frei von jeder Säure, daher auch für Verdauungsleidende sehr empfehlenswert.

Niederlage bei

H. Gauss, Nagold.

Nagold.

Touristenhemden

empfehlte billigst

W. Gettler.

Champagner.

Wachenheimer Schaumwein,
Germania-Sekt,

ächten, reinen Gold-Malaga
in 1/1 und 1/2 Flaschen und offen
halte bestens empfohlen.

Nagold. H. Lang.

Nagold.

Trikottailen, Corsetten,
Schürzen, Taschentücher,
Normal- & farbige
Hemden,
Badehosen,

billig bei

Hermann Knodel.

Nagold.

Verloren! Vom
Festplatz in
die Stadt
oder Bahnhof 1 Siegel-
ring mit eingravierten
Buchstaben N. S. 5 Sept.

1854, sowie ein vergoldetes Armband,
abzugeben gegen gute Belohnung bei
der Redaktion.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weissen, sammet-
weichen Teint? — so gebrauchen Sie:

Bergmann's Liliemilch-Seife

(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“)
von Bergmann & Co. in Dresden. A St.
50 S bei G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.

5 St. junge Hühner

hat zu verkaufen

Bahnhofverwalter Grünwald.

Fruchtpreise:

Nagold, den 24. Juni 1893

Neuer Dinkel	7 50	7 40	7 20
Weizen	10 —	9 56	9 40
Gerste	9 25	8 97	8 80
Haber	9 50	9 10	9 —

Viktualien-Preise:

1 Pfund Butter	80—85 S
2 Eier	9—10 S

Altensteig, den 21. Juni 1893.

Dinkel	8 —	7 89	7 40
Haber	10 —	9 89	9 40
Gerste	9 50	8 95	8 50
Bohnen	— —	8 60	— —
Weizen	10 —	9 73	9 60
Roggen	— —	9 50	— —
Welschkorn	— —	8 —	— —

